

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der Vormittags-Predigten in der Hauptkirche zur L. Frauen in Halle

Jetzke, Carl Tobias

Halle, 1768

VD18 13197916

Entwurf der Vormittags-Predigt in der Hauptkirche zur L. Frauen am III.
Sonntage des Advents. Evang. Matth. XI. 2. u. f.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-194837

Entwurf der Vormittags-Predigt

in der Hauptkirche zur L. Frauen
am III. Sonntage des Advents.

Evang. Matth. XI. 2. u. f.

I. Eingang. Wir predigen den gekreuzigten Christum, den Juden ein Aergerniß und den Griechen eine Thorheit. In diese Klage bricht Paulus aus 1 Cor. I. 23.

Paulus war, von Geburt, ein Jude, und, in den väterlichen Sagen, sorgfältig unterwiesen. So hatte er sich auch, in den Schriften der Heiden, wohl umgesehen. Und also war ihm nicht unbekannt, was für Lehren, sowol die Juden, als auch die Heiden, gerne hörten. Er hatte auch die Wahrheiten der christlichen Religion gewiß nicht blindlings angenommen; sondern vielmehr, eine Zeitlang, die Befenner derselben verfolgt, und ihren Glauben verlästert. Nachdem er aber selbst, die himmlischen Wahrheiten, von Christo, dem Erlöser, überzeugend erkannt hatte, und, durch einen unmittelbaren Beruf, des erhöhten Jesu, ausgesendet worden war, das Evangelium zu verkündigen; so war Jesus der Gekreuzigte der Hauptinhalt seiner Predigt. Das Schicksal dieser allerwichtigsten Wahrheit, war dieses: daß sich die Juden daran ärgerten, und die Heiden dieselbe für Thorheit hielten. Gleichwol konnte der Apostel, voll von Ueberzeugung, die Menschen keine andere Wahrheiten lehren, durch welche ihre vollkommenste Glückseligkeit hätte befördert werden können, als diese: daß Jesus, der Gekreuzigte, der einzige Seligmacher sey, und daß man ihn, bey Verlust seiner Seligkeit, dafür erkennen und annehmen müsse. Denn es ist in keinem andern Heil etc. Apost. Gesch. IV. 12.

Unser Erlöser erkläret es daher, im heutigen Evangelio, für unrecht und höchst schädlich, wenn die Menschen sich, dem ohngeachtet, an ihm, ärgern. Wir betrachten, in dieser Absicht:

1767. Jerzte.

D

II. Vorz

II. Vortrag. Das Aergerniß an Christo.

1. Worinn es bestehe.
2. Wie unbillig; und
3. Wie schädlich und nachtheilig es sey.

Erster Theil.

Das Wort Aergerniß bedeutet so viel, als eine Hinderung, die in den Weg ist gelegt worden, woran man sich leicht stoßen und fallen kann. In diesem buchstäblichen Verstande, hat Gott, durch Mosen, 3 B. Mos. XIX. 14. das Gesetz gegeben: Du solt, vor den Blinden, keinen Anstoß setzen. Wenn nun das Wort, in einem sittlichen Verstande, genommen wird; so drückt es alles das aus, wodurch der Mensch sich, am Gemüthe stößet, und wodurch er Schaden nehmen kann, an seiner Seele. Wenn ferner gesagt wird, daß die Menschen sich an Christo ärgern, so heisset dieses so viel: Die Menschen finden an Christo, so etwas, darüber sie stutzig werden, woran sie sich stoßen, und weshalb sie sich für berechtigt halten, ihn nicht, für den Messias, anzunehmen, worüber sie aber Schaden an ihrer Seele leiden.

Es ärgerten sich aber die Juden, zu der Zeit des sichtbaren Wandels Christi, auf Erden, und es stoßen sich die Menschen noch gegenwärtig an Christo, und zwar

1. an seiner Person.

a. Was die Juden anlangt, so war ihnen dieses überhaupt kein Aergerniß, daß ein Messias kommen sollte. Weil sie aber einen solchen, nur für ihren Leib, und zur Verbesserung ihrer irdischen Umstände, hier auf Erden, erwarteten; für ihre Seele aber keine andere Hülfe verlangten, als die sie sich von ihrem äusserlichen Gottesdienste und von ihren Opfern, versprachen: so war Jesus ihnen ein Aergerniß:

α) wegen seiner armseligen Knechtsgestalt Marc. VI. 2. 3.

β) Wegen seines Vorgebens, daß er gleichwol Gottes Sohn und der Herr der Herrlichkeit wäre. Joh. X. 33. XIX. 7.

γ) Wegen seines vertrauten Umgangs, auch mit denen, die als grosse Sünder bekannt waren, deren Seelen er zu gewinnen suchte. Luc. XV. 2. Matth. XI. 19.

b. Was

b. Was die Heiden und die andern betrifft, so pflegen sie sich daran zu stoßen, daß Christus die einzige Person seyn solle, durch welchen die Menschen selig werden können. Joh. XIV. 6. III. 18 Da er sich nun selbst also herankläßet; so muß man ihn entweder annehmen, oder sich an ihm ärgern.

2. In seinem Mittleramte.

a. Die Juden fanden vieles anzusetzen

α) an seiner Lehre. Matth. VII. 29. Joh. VII. 46 bis 49.

β) An seinen Wundern. Luc. XI. 15.

γ) An seinem Versöhnungstode, als welchen Umstand, auch selbst seine Jünger, anfangs damit, daß er der Messias seyn sollte, nicht reimen konnten. Luc. XVIII. 34.

δ) An der Art, sein Reich, unter den Menschen, aufzurichten. Matth. XX. 21.

b. Auf ähnliche Weise, ärgern sich viele an Christo, wenn sie

α) die Lehre Christi beyseite setzen, und, allein nach ihrem Erkenntniß, welches sie, aus dem Lichte der Natur, erlangen können, leben wollen.

β) Die Glaubenswahrheiten für ein Gedicht ausgeben, und bloß die Sittenlehre, für Wahrheit, gelten lassen wollen.

γ) Den Versöhnungstod Jesu, am Kreuze, und die Rechtfertigung durch den Glauben, an sein Verdienst, für unnöthig und für eine Thorheit, ausgeben, weil sie keine Beleidigung Gottes, durch die Sünde, folglich auch keine Ausöhnung mit Gott zugesiehen, am wenigsten aber daran gehen wollen, der Sünde abzustreben, und ihr Fleisch, samt den Lüsten und Begierden, zu kreuzigen.

Zweiter Theil.

Es war unbillig

1. daß die Juden sich, an Christo, ärgerten.

a. Weil sie die Schriften des Alten Testaments, für göttlich, annahmen. Diese mußten sie erst verwerfen, wenn ihr Aergerniß sollte gegründet seyn. Denn sie fanden darin alle Kennzeichen des Messias, worauf sich Christus im Dert beruft, und woraus offenbar abzunehmen war, daß er der wahre Messias sey. Joh. XIV. 11.

b. Sie mußten demnach, entweder glauben, daß er der Messias, und daß seine Lehre göttlich sey; oder sie mußten zugeben, daß Gott Wunderwerke verrichtet habe, um die Menschen in Irrthum zu stürzen.

c. Dazu kam, daß, in den Schriften des Alten Testaments, die niedrige Gestalt, das Leiden und der Tod des Messias vorher verkündigt worden war. Die Juden hätten also einen jeden andern, an welchem dieses nicht also, wie an Christo,

eingetroffen wäre, für einen Betrüger halten müssen. Wüßten hin hatten sie keine Ursache sich, an Christo, zu ärgern.

2. Aber auch, bey andern, sind keine Gründe vorhanden, an der Lehre von Christo Anstoß zu nehmen. Denn

a. Können wir nicht läugnen, daß Jesus nicht wirklich sollte, im jüdischen Lande, gelebt haben. Das bezeugen Heiden und Juden.

b. Kann niemand in Abrede seyn, daß nicht die Schriften Moses und der Propheten, lange vor Christi Zeiten, geschrieben, und darin alle Umstände, von dem Messia, vorher angezeigt worden, welche pünktlich, an der Person Jesu, eingetroffen. Man hat eine griechische Uebersetzung des Alten Testaments, von welcher erweislich ist, daß sie, wenigstens fünf hundert Jahr, vor Christi Geburt, bereits da gewesen.

c. Dazu kommen die Wunder Christi, und die Weissagung von der Zerstörung Jerusalems.

d. Oder will man sich etwa darum an ihm ärgern, daß er so viel für uns ausgestanden hat; da jenes alles beweiset, daß er der wahre Messias sey, der, zum Besten des menschlichen Geschlechts, hat kommen sollen?

Dritter Theil.

Christus spricht: Selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Es gilt folglich auch im Gegentheile: Unselig ist, wer sich an Christo, ärgert.

1. Die Juden verlohren ihren vornehmsten Ehrentitel, da sie vorhin Gottes Volk waren. Sie sind in die erschrecklichste leibliche und geistliche Gerichte gerathen, und sie haben die unaussprechliche ewige Strafen zu befürchten.

2. Die andern, welche sich, an Christo, ärgern, verwerfen den einzigen Menschen in Gnaden, den Mittler, zwischen Gott und den Menschen, und das einzige Opfer, für ihre Sünde. Der Zorn Gottes bleibet also über ihnen; sie gehen, aufs Ungewisse, in die Ewigkeit, und haben keinen Trost im Leben und im Sterben; vielmehr ein schreckliches Warten des Gerichts, und des Feuer-eifers, der die Wiederwärtigen verzehret.

III. Anwendung. Wenn ein Unterthan seinen Landesherrn von Person nicht kennet, weil er keine Gelegenheit gehabt hat, denselben zu sehen, derselbe verdienet Entschuldigung. Wenn er aber leugnet, daß der, welcher ihn rechtmäßig beherrschet und beschützet, sein Herr sey; so macht er sich allemal straffällig. Und wenn er sich den vorgeschriebenen billigen Gesetzen entziehen, oder eine Auswahl darunter anstellen will; so verdienet er die gerechteste Ahndung.

Wie viel ärgere Strafen, vor Juden und Heiden, verdienet also der Christ, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt 1c. Ebr. X. 29.

Wir aber sind nicht von denen 1c. Ebr. X. 39.

Zu singen:

Vor der Predigt

No. 254. Das ist ein theures werthes 1c.

No. 485. Schwing dich auf, o meine Seele.

Auf der Kanzel u. nach der Pred.

No. 257. Herr Christ der ringe Gottes 1c.

Unter der Communion.

No. 146. Wer ist wol wie du?